

Luzerner lädt zum Gipfeltreffen der Pianisten

CD-DEBÜT Er war Hotelpianist und setzt nun eine kreative Wegmarke: Der Luzerner Andreas Knecht tauft heute ein spezielles Piano-Album.

Im bekanntesten Popsong über die Erlebnisse eines Barpianisten rufen demselben die Gäste zu: «We're all in the mood for a melody, you've got us feeling alright!» (Billy Joel, «Piano Man»). Der Ruf nach stimmungsvollen Wohlfühlmelodien in teilweise feuchtfröhlicher Umgebung: Auch Andreas Knecht dürfte ihn öfters vernommen haben, als er jahrelang in Hotels und Bars in die Tasten griff, sowohl für Zuhörer als auch für solche, die nicht der Musik wegen gekommen waren.

Unter anderem war Knecht Pianist im Hotel Montana Luzern (bis 2010 auch an den dortigen Jazz-Jam-Sessions) und im Hotel Waldhaus in Sils Maria, er spielte auf Kreuzfahrtschiffen und an Gala-Dinern, er begleitete Jazz- und Popsängerinnen wie Marianne Racine, Nubya, Tanja Dankner und Christina Jaccard, er leitete und spielte mit Formationen, die von Dixieland über 50ies-Rock-'n'-Roll bis zu Gospel, Blues, Pop und Jazz die unterschiedlichsten Stilrichtungen pflegten.

Keine Berührungängste

Sicher ist: Knecht, aufgewachsen in Buchrain und seit Jahren wohnhaft in Luzern, hatte nie Berührungängste in der Grauzone zwischen sogenannten

U- und E-Musik, zwischen leichter Unterhaltung und Musik mit ernsthaftem künstlerischem Anspruch. Er begann als Hobby-Klavierspieler (innert 23 Jahren habe er sich von insgesamt einem Dutzend Klavierlehrer schulen lassen, hat Knecht nachgerechnet) und entwickelte sich mit der Zeit zum professionellen Pianisten, einerseits in der regelmässigen Live-Praxis, andererseits dank dem 2004 erworbenen Diplom an der Musikhochschule Luzern.

Doch erst jetzt, mit 42 Jahren, legt Andreas Knecht nun auch auf Tonträger Zeugnis ab von seiner Vielseitigkeit als Pianist. «Fourty» heisst das Album, das heute Abend an einer Plattentaufe im Luzerner Treibhaus offiziell lanciert wird. Er versteht sich in erster Linie als Live-Musiker, erklärt Knecht sein spätes CD-Debüt, insbesondere der Jazz, der in seiner melodiosen Ausprägung letztlich Knechts musikalische Heimat ist, «lässt einem als Musiker am Konzert viele Freiheiten. Das kann eine Studioaufnahme nicht ersetzen.»

Von Pianisten für den Pianisten

Dann aber kam er vor etwas mehr als zwei Jahren auf die Idee, sich zum 40. Geburtstag selber zu beschenken – mit einem Album, das aus Duetten mit befreundeten Pianisten bestehen sollte. Später modifizierte Andreas Knecht diese Idee auf Anregung eines dieser befreundeten Tastenmänner: Er liess sich von acht Pianisten einen Song komponieren, den er nun samt vier Eigenkompositionen in einem Studio in Berlin zum Album «Fourty» formte. Die zwölf Stücke – mehrheitlich Instrumentals, zu zwei Songs steuerte der Luzerner



Piano-Mann:
Andreas Knecht.
PD/Priska Ketterer

Patrick Jonsson die Vocals bei – «stehen für jeden Monat meines 40. Lebensjahres», so Knecht.

Als Allespieler, der in langen Barpiano-Sets ein umfangreiches Repertoire an Stilen beherrscht, mag Andreas Knecht die Abwechslung. «Ich spiele alle Melodien gern», betont er – und verweist darauf, dass auch hinter stülchert interpretierten Unterhaltungsummern harte Arbeit steht. «Fourty», stilistisch klar im klassischen Piano-Jazz zu verorten, signalisiert nun aber eine Hinwendung zu einer vermehrt «künstlerischen Tätigkeit» als Pianist, so Knecht.

Jedenfalls seien seine «Lehr- und Wanderjahre» als Hotelpianist nun beendet. So plant Knecht, der in einem Teilpensum auch als Instrumentallehrer unterrichtet, unter anderem ein Piano-Trio, mit welchem er vorab Eigenkompositionen spielen möchte.

Das neue Album, hörbares Ergebnis seines neuen Selbstverständnisses, ist hochkarätige «Easy Listening»-Musik im besten Sinn. Die acht Pianisten – neben den Deutschen Klaus Ignatzek und Clemens Süssenbach die in der Region wohl bekannteren Ricardo Regidor, Andreas Meili, Beni Mosele, Richard Decker, Thomas Lüscher sowie der verstorbene Heinz Bucher, aus dessen Nachlass ein Stück auf die Platte kam – schrieben Knecht die passenden Songs auf den Leib: Pianomusik mit Groove, Schmiss und Swing, Latin-Flair und eingängigen, aber unverbrauchten Melodien.

Auch die Komponisten hören die Umsetzung ihrer Werke übrigens heute Abend erstmals live. Andreas Knecht tritt an der Plattentaufe in glänzend besetzter Grossformation an: Er wird begleitet von Philipp Scholl (Drums), Kalli Gerhards (Bass), Jürgen Hahn (Trompete/Flügelhorn), Pius Baumgartner (Sax), René Mosele (Posaune), Thomas Lüscher (Fender Rhodes) und Patrick Jonsson (Gesang).

STEFAN CHRISTEN
stefan.christen@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Andreas Knecht: Fourty. Erhältlich bei Musik Hug, Luzern, und auf www.andreasknecht.ch
Live: Heute Donnerstag, 20.30 Uhr, Treibhaus, Luzern. 16. September, 19 Uhr, Casineum, Luzern. ◀